

Ein Ori

Der Maharadja von Adampur, einer der vornehmsten u. reichsten Fürsten von Britisch-Indien, besitzt nicht nur prachtvolle Paläste und weltberühmte Edelsteine, sondern auch ein Jagdgebiet mit einem Wildbestand, wie niemand in der ganzen Welt ihn sein eigen nennen kann. Ausgebreitete Terrains der Indischen Dschungel bilden die Jagdgründe, und es wird nicht nur auf Wildschweine Jagd gemacht wie im Mittelalter in Europa, sondern auf das Großwild der tropischen Gegenden.

Wenn der Maharadja von Adampur eine Jagdpartie organisiert, geschieht das mit all dem Prunk, den nur ein indischer Fürst zu entfalten vermag. Als Jagdtiere verwendet man Elefanten, während hunderte Indier in ihren malerischen weißen Gewändern und bunten Kopftüchern Treiberdienste tun. Die Jagdgesellschaft besteht aus der fürstlichen Familie mit deren Gefolge, aus den Maharadjas der angrenzenden Gebiete und aus den höchsten englischen Regierungsbeamten. Den gewöhnlichen Sterblichen ist die Teilnahme an einem solchen Jagd streng verboten, so daß sie sich auch von den Jagdtürmen fern halten müssen, die der Maharadja mitten im Dschungel hat bauen lassen. Höchstens dürfen sie in den Baumkronen verborgen die Jagd verfolgen.

Wie im Mittelalter in Europa finden hier auch vor Beginn der Jagd allerlei Zeremonien statt. Der Sterndeuter muß den besten Tag bestimmen, sowie den Teil des Dschungels, wo an diesem Tag das beste Jagdglück zu erwarten ist. Am bestimmten Tag eröffnet der Jägermeister des Maharadjas mit einem Gongschlag die Jagd, w

